



# **Generalversammlung der Roche Holding AG**

**5. März 2019**

**Ansprache von Severin Schwan**  
CEO der Roche-Gruppe

**(Es gilt das gesprochene Wort.)**

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, meine Damen und Herren

Auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen zu unserer diesjährigen Generalversammlung.

Wir berichteten am 31. Januar anlässlich der Bilanzmedienkonferenz bereits ausführlich über unseren Jahresabschluss und haben den Geschäftsbericht gleichzeitig im Internet veröffentlicht.


Lassen Sie mich die wichtigsten Resultate zunächst zusammenfassen, bevor ich etwas ausführlicher auf unser neues Grippe-Medikament und dessen Vorteile für die Patientinnen und Patienten zu sprechen komme.

### Zum ersten Thema.

Ihr Unternehmen hat im vergangenen Jahr auf allen Ebenen – strategisch, operativ und finanziell – deutliche Fortschritte erzielt.

Insbesondere aufgrund der erfolgreichen Lancierung neuer, innovativer Produkte in unseren beiden Divisionen Pharma und Diagnostics können wir auf ein ausserordentlich gutes Ergebnis zurückblicken.

### Jahresergebnis

2018: Sehr gutes Jahresergebnis				
<i>Ziele vollständig erfüllt</i>				
In Milliarden CHF	2018	2017	lokal <sup>1</sup>	CHF
<b>Verkäufe</b>	<b>56,8</b>	53,3	<b>+ 7%</b>	+ 7%
- <b>Pharma</b>	<b>44,0</b>	41,2	<b>+ 7%</b>	+ 7%
- <b>Diagnostics</b>	<b>12,9</b>	12,1	<b>+ 7%</b>	+ 7%
<b>Konzerngewinn (IFRS)</b>	<b>10,9</b>	8,8	<b>+24%</b>	+23%
<b>Kerngewinn je Titel (in CHF)</b>	<b>18,14</b>	15,34	<b>+19%</b>	+18%

<sup>1</sup> Zu konstanten Wechselkursen.


Wir haben die für das Jahr 2018 gesteckten Ziele erreicht, ja zum Teil übertroffen:

- Die Konzernverkäufe sind sowohl währungsbereinigt wie auch in Franken um 7% gestiegen.
- Die Pharmaverkäufe erhöhten sich um 7%. Das starke Wachstum ist vor allem auf unsere neuen Medikamente im Bereich Krebs, multipler Sklerose und Hämophilie zurückzuführen.
- Auch die Verkäufe der Division Diagnostics wuchsen um 7%, deutlich stärker als der Markt. Wesentliche Impulse kamen hier wiederum vor allem vom Immundiagnostikgeschäft, das aufgrund neu lancierter Diagnostikplattformen zweistellig gewachsen ist.
- Der Konzerngewinn erhöhte sich währungsbereinigt deutlich um 24% auf fast 11 Milliarden Franken.
- Der Kerngewinn je Titel erhöhte sich um 19%. Dies auch aufgrund der Auswirkungen der US-Steuerreform. Wenn man diesen Effekt herausrechnet, dann war der Anstieg des Kerngewinns je Titel 8%, also immer noch leicht über den Verkäufen.

Darüber hinaus haben wir grosse Fortschritte bei der Digitalisierung, der Nutzung medizinischer Praxisdaten sowie der Verwendung von zukunftsweisenden Datenanalysemethoden gemacht. Dies unterstützt unsere Produktentwicklung und bringt die personalisierte Medizin weiter voran.

Wie sieht der finanzielle Ausblick für 2019 aus?

## Ausblick

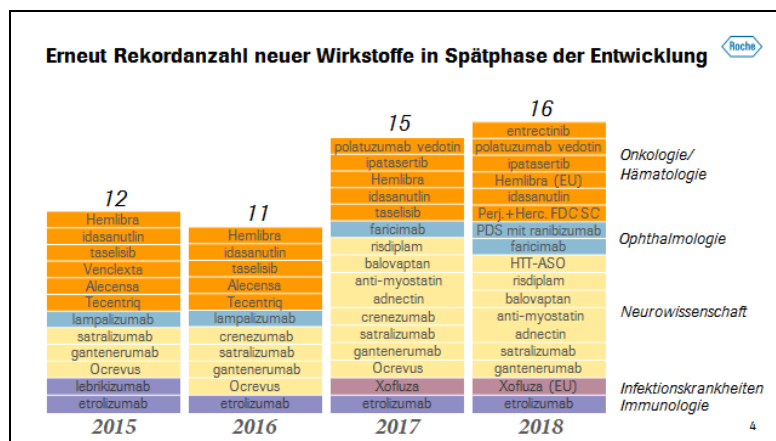
Ausblick 2019		
<b>Konzernverkäufe<sup>1</sup></b>	Wachstum im unteren bis mittleren einstelligen Bereich	
<b>Kerngewinn je Titel<sup>1</sup></b>	Weitgehend dem Wachstum der Verkäufe entsprechend	
<b>Dividende</b>	Weitere Erhöhung der Dividende in Schweizer Franken	

<sup>1</sup> Zu konstanten Wechselkursen.

Mit den erfolgreichen Markteinführungen und dank unserer starken Produktpipeline ist Roche für weiteres Wachstum gut gerüstet.

Für das laufende Jahr 2019 rechnen wir zu konstanten Wechselkursen mit einem Verkaufswachstum im unteren bis mittleren einstelligen Bereich. Wir gehen davon aus, dass der Kerngewinn je Titel im Rahmen der Verkäufe wachsen wird. Und dass wir auf dieser Basis wiederum die Dividende erhöhen können.

## Produktpipeline



Echte Innovationen sind die wichtigste Voraussetzung für den anhaltenden Erfolg unseres Unternehmens. Aufgrund der hohen Komplexität der menschlichen Biologie lässt sich Innovation in der Forschung jedoch nicht „programmieren“. Umso erfreulicher ist die starke Entwicklung unserer Produktpipeline. Derzeit befinden sich 16 neue Wirkstoffe in der späten klinischen Entwicklung – ein neuer Rekordwert für Roche.

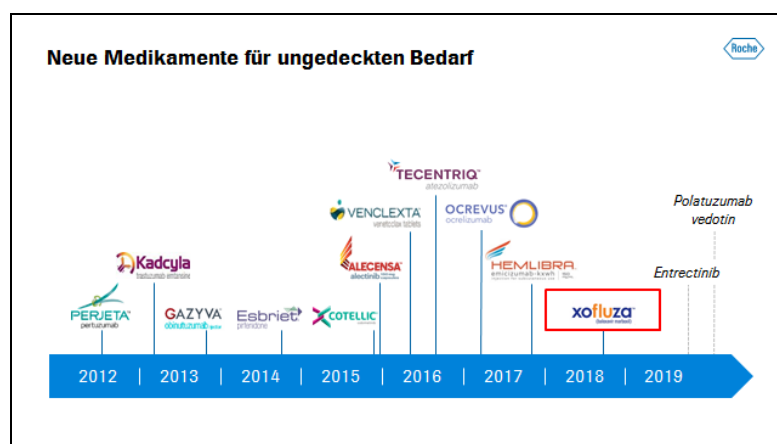
Ein Schwerpunkt bleibt die Onkologie. Wir gehen aber auch in neue Gebiete wie die Ophthalmologie (Augenheilkunde), Immunologie und Krankheiten des zentralen Nervensystems, wo wir vielversprechende Daten und damit auch in Zukunft Wachstum erwarten.

Anfangs Jahr mussten wir leider die Entwicklung eines Wirkstoffs (Crenezumab) im Bereich Alzheimer, wo der medizinische Bedarf sehr hoch ist, wegen fehlender Wirksamkeit stoppen. Die Bekämpfung von Alzheimer ist extrem schwierig. Die Krankheit entwickelt sich sehr langsam. Deshalb dauert es in der Forschung auch sehr lange, bis man die Wirkung eines

neuen Arzneimittelkandidaten beurteilen kann. Wichtig ist, dass wir auch aus Rückschlägen lernen. Wir haben noch weitere Wirkstoffe gegen Alzheimer in der Entwicklung und hoffen, dass uns letztlich der Durchbruch gelingen wird.

Der Fortschritt in der Wissenschaft wird sich weiter beschleunigen. Das hilft uns auch weiterhin – wie in der jüngeren Vergangenheit – bahnbrechende Innovationen auf den Markt zu bringen.

## **Neue Medikamente**




Sie sehen hier, dass wir in den letzten drei Jahren, also in sehr kurzer Zeit, sieben neue, innovative Medikamente lancieren konnten, die für Arzt und Patient einen spürbaren Mehrwert bedeuten.

Die Erfolgsgeschichte geht weiter: Vor wenigen Wochen haben gleich zwei unserer Wirkstoffe von der US-Arzneimittelbehörde FDA den Status eines Therapiedurchbruchs erhalten und damit die Zusage für eine beschleunigte Bearbeitung der Zulassungsunterlagen: Polatuzumab vedotin zur Behandlung einer bestimmten Form von Blutkrebs und Entrectinib für einen spezifischen Lungenkrebs.

Im vergangenen Oktober wurde, als bisher letztes unserer neuen Medikamente, das neuartige Grippemedikament Xofluza von der FDA zugelassen.

Und damit komme ich zum **zweiten Thema** meiner Rede.

## **Grippe (Influenza)**

**Grippe (Influenza): Eine ernsthafte Infektionskrankheit** 

<b>Lebensbedrohliche Komplikationen</b>	Lungen-, Herz-, Gehirn-, Muskelentzündungen; kann bestehende Probleme wie Asthma und Herzinsuffizienz verschlimmern
<b>Übertragung</b>	Husten, Niesen, menschlicher Kontakt

Die Grippe, auch als Influenza bekannt, ist eine ernsthafte und oft unterschätzte Infektionskrankheit. Sie kann zu lebensbedrohlichen Komplikationen wie Lungen-, Herz-, Gehirn- und Muskelentzündungen führen oder bestehende Probleme wie Asthma und Herzinsuffizienz verschlimmern. Jedes Jahr infiziert sich jeder Zehnte weltweit mit der Grippe.

Über die Grippe wird viel geschrieben und diskutiert. Und das mit schöner Regelmässigkeit, nämlich jedes Jahr bei Ausbruch der **saisonalen Grippewelle**.

Man sollte meinen, dass über eine derart bekannte, weit verbreitete Krankheit alles hinreichend erforscht ist. Manche wundern sich, wieso wir es nicht schaffen, die Grippe ein für alle Mal auszurotten – so wie uns das mit den Pocken gelungen ist<sup>1</sup>, einer der gefährlichsten Infektionskrankheiten überhaupt, an der noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts Hunderttausende starben.

Fakt ist leider: Es wird uns vermutlich nie gelingen, die Grippe auszurotten. Grippeviren sind überaus „clever“; sie zählen zu den Verwandlungskünstlern unter den Viren. Andauernd verändern sie sich und tricksen damit immer wieder unser Immunsystem aus.

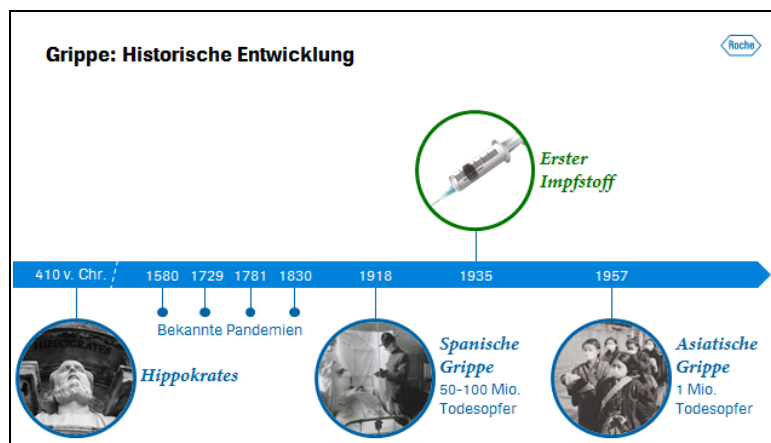
---

<sup>1</sup> 1980 von der WHO als ausgerottet erklärt worden.

So entstehen nicht nur immer wieder leicht veränderte, sondern – in unregelmässigen Zeitabständen – auch völlig neue und aggressive Grippeviren, gegen die ein Grossteil der Bevölkerung nicht immun ist. In diesem Fall kann sich die Grippe über die ganze Welt ausbreiten. Jetzt spricht man von einer **Pandemie**.

Diese extreme Wandlungsfähigkeit des Grippevirus erklärt, wieso der Kampf gegen die Grippe – obschon seit gut 2000 Jahren bekannt – so schwierig ist.

Interessant ist ein Blick in die Medizingeschichte dieses Virus:



Bereits 400 v. Chr. beschrieb der Arzt Hippokrates eine Krankheit, deren Symptome heute der Grippe zugeschrieben werden.

Der Grippeausbruch von 1580 gilt als die früheste bekannte Pandemie. Seither tauchte die Grippe immer wieder in den Geschichtsbüchern auf – die gut dokumentierten Pandemien sind hier aufgeführt. Man geht aber davon aus, dass wir in den vergangenen 500 Jahren von mindestens 30 Grippepandemien heimgesucht wurden.

Vor genau hundert Jahren verbreitete sich 1918/1919 die sogenannte Spanische Grippe in mehreren Wellen rasant um den Globus. Schätzungsweise 50-100 Millionen Menschen (meist junge Männer) starben, oft innerhalb weniger Tage oder sogar Stunden. Die Spanische Grippe forderte mehr Todesopfer als der Erste und Zweite Weltkrieg zusammen.

Auch in der Schweiz erkrankte eine Million Menschen; rund 25'000 überlebten dies nicht.

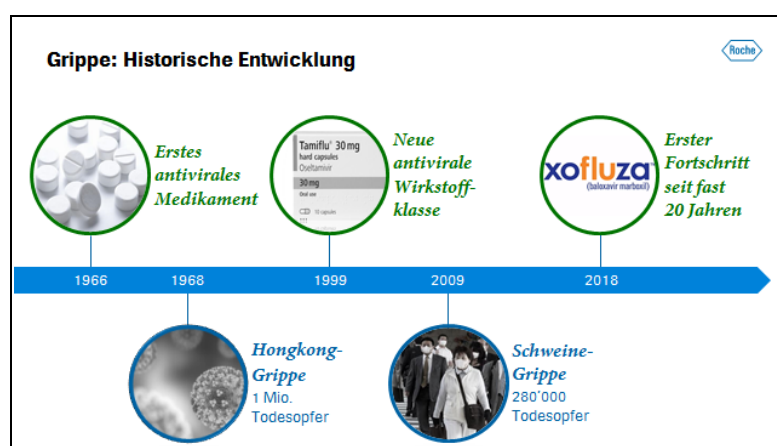
Ärzte und Wissenschaftler arbeiteten damals mit Hochdruck daran, ein Mittel gegen diese gefürchtete Krankheit zu entdecken.

Aber erst in den 1930ern gelang es amerikanischen Wissenschaftlern, einen Grippe-Impfstoff zu entwickeln.

Die jährliche Impfung ist auch heute noch ein sehr wichtiger Schutz gegen die saisonale Grippe. Aber ihre Wirksamkeit ist beschränkt; bedingt durch die Wandlungsfähigkeit des Virus schwankt sie je nach Jahr zwischen 40-60%.

Die nächste Influenza-Pandemie, die Asiatische Grippe, ereignete sich 1957. Man schätzt, dass ihr eine Million Menschen zum Opfer fielen.

Von der Entwicklung des ersten Impfstoffes vergingen gut 30 weitere Jahre, bis 1966 das erste antivirale Medikament entwickelt wurde. Das Medikament, Amantadin, ist heute kaum noch im Einsatz, da es starke Nebenwirkungen verursacht und sich bei vielen Menschen Resistenzen gebildet haben.



Trotz des damaligen Erfolgs forderte die Hongkong-Grippe zwei Jahre später (1968) erneut eine Million Todesopfer.

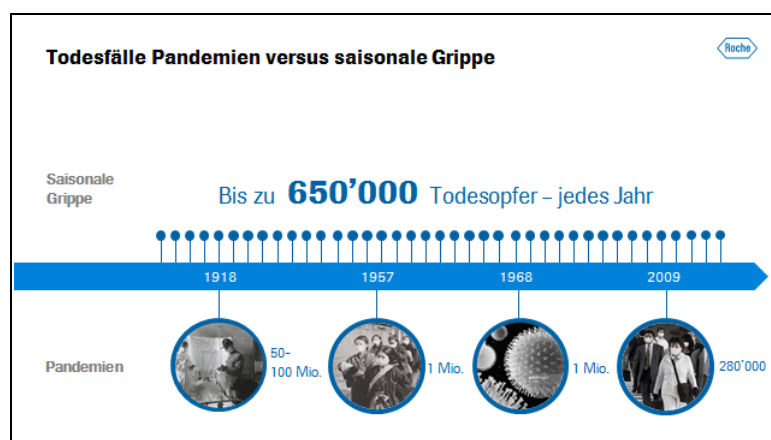


1999 gelang Roche mit Tamiflu ein medizinischer Durchbruch: Tamiflu war das erste Medikament einer neuen antiviralen Wirkstoffklasse und wurde seitdem bei Millionen Patienten weltweit wirksam eingesetzt.

Zehn Jahre später ging 2009 die sogenannte Schweine-Grippe um die Welt, bei der schätzungsweise 280'000 Menschen ihr Leben liessen.<sup>2</sup>

Fast 20 Jahre haben unsere Wissenschaftler und andere Firmen vergeblich versucht, nach Tamiflu ein neues wirksames Medikament gegen die Grippe zu entwickeln.

Erst vergangenes Jahr gelang es uns, gemeinsam mit dem japanischen Forschungsunternehmen Shionogi, Xofluza auf den Markt zu bringen. Xofluza ist nicht nur das erste Grippe-Medikament mit einem neuen Wirkmechanismus seit 20 Jahren, es ist auch das erste antivirale Grippe-Medikament des 21. Jahrhunderts.



Wie wir gerade gesehen haben: Die grossen Pandemien des 20. Jahrhunderts haben Millionen Todesopfer gefordert.

<sup>2</sup> Gemäss einer umfassenden Studie der Fachzeitschrift *The Lancet* geht man davon aus, dass zwischen 150'000 und 570'000 Menschen starben; mit den hier aufgeführten 280'000 liegen wir etwa in der Mitte dieser Schätzung.

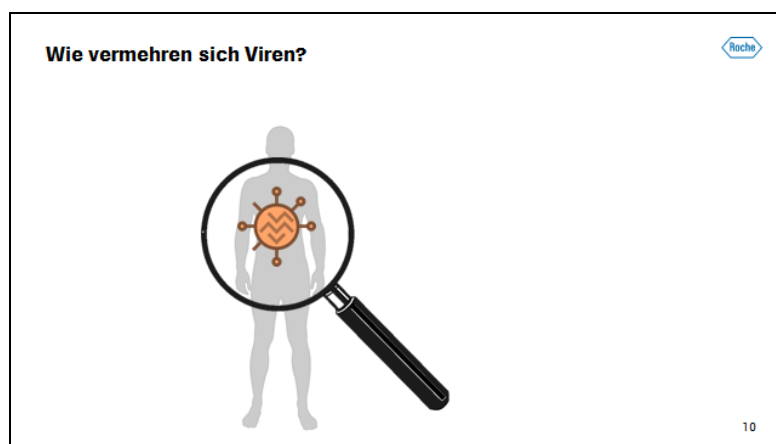
Der Fokus auf Pandemien ist aber etwas einseitig: Nach neuen Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO), des US-Zentrums für Seuchenkontrolle und -prävention (US-CDC) und globaler Gesundheitspartner fordert die vermeintlich „harmlose“ saisonale Grippe bis zu 650'000 Todesopfer. Jedes Jahr.

Und das trotz jährlicher Grippeimpfungen. Der Bedarf an neuen, antiviralen Medikamenten ist offenkundig.

\*\*\*

Nun: Wie wirkt Xofluza, was macht es so besonders?

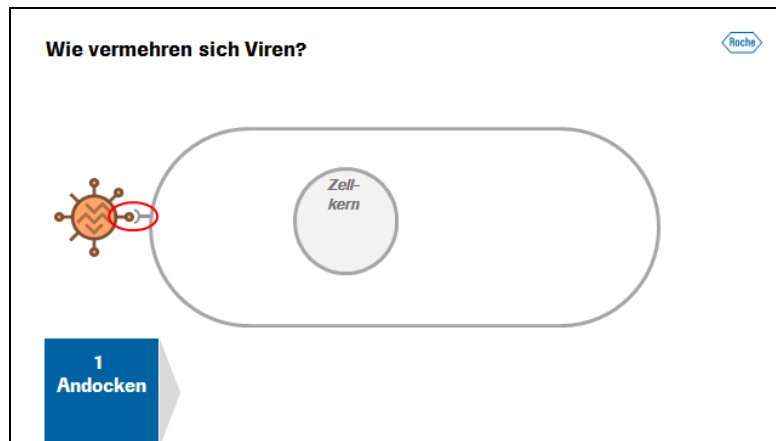
Dazu müssen wir uns auf die biologische Ebene begeben:



Viren können sich nicht aus eigener Kraft vermehren – sie sind dafür auf einen „Wirt“ angewiesen.

Schauen wir uns mal genauer an, was passiert, wenn ein Virus in den menschlichen Körper eingedrungen ist.

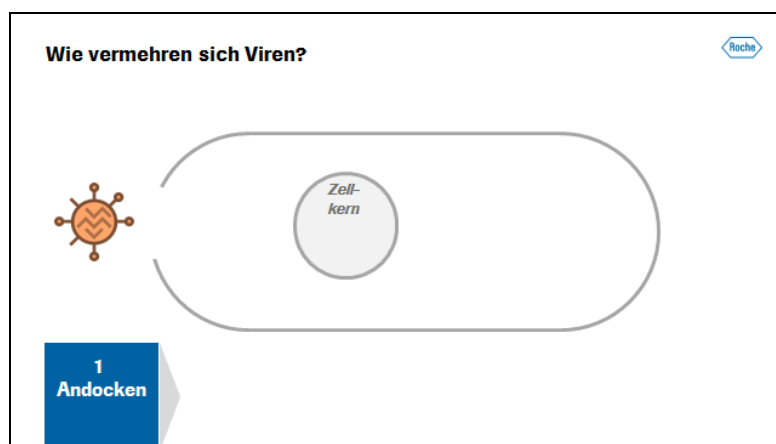
Der ganze Prozess läuft in **vier Phasen** ab.



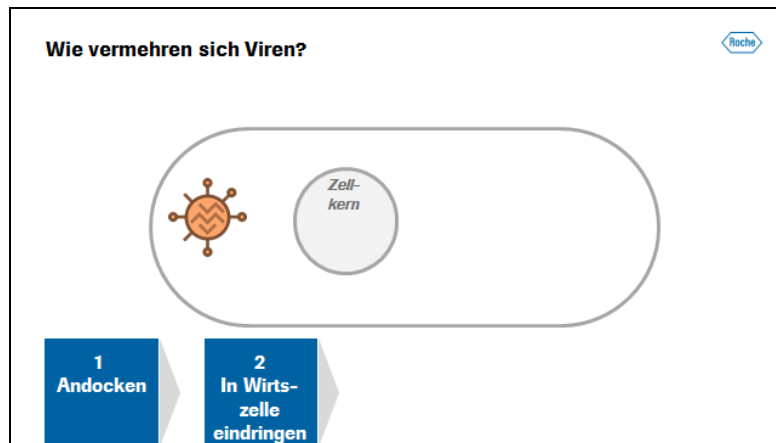
Die Viren treffen zunächst auf verschiedene Zellen. Alle Zellen haben einen Zellkern und an ihrer Aussenhülle ganz bestimmte Eiweisse, die auch Rezeptoren genannt werden. Je nach Zelltyp, z.B. Zellen in der Lunge oder Hautzellen, sehen diese Rezeptoren anders aus.

Trifft ein Virus auf eine Zelle und passen dessen Hüllproteine wie ein Schlüssel genau zu den Rezeptoren der Zelle, kann das Virus hier andocken. So passt z.B. der „Schlüssel“ des Influenza-Virus‘ nicht zu einer Hautzelle, aber zu einer Lungenzelle.

Dies ist die **erste Phase**.

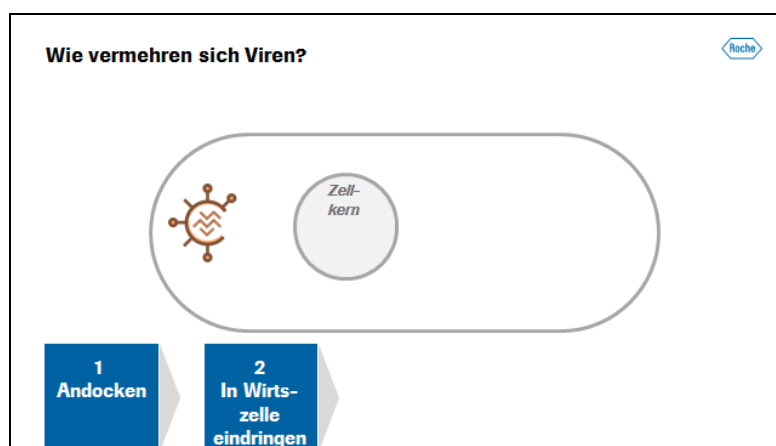


Durch das Andocken öffnet sich sozusagen kurzzeitig eine „Tür“ in der Aussenhülle der menschlichen Zelle ...

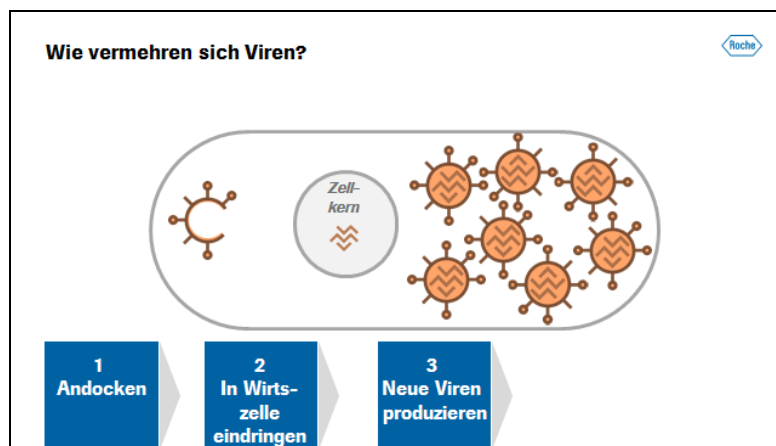


... und das Virus kann in die Zelle eindringen. Die Zelle ist jetzt zur sogenannten „Wirtszelle“ für das Virus geworden.

Dies ist die **zweite Phase**.

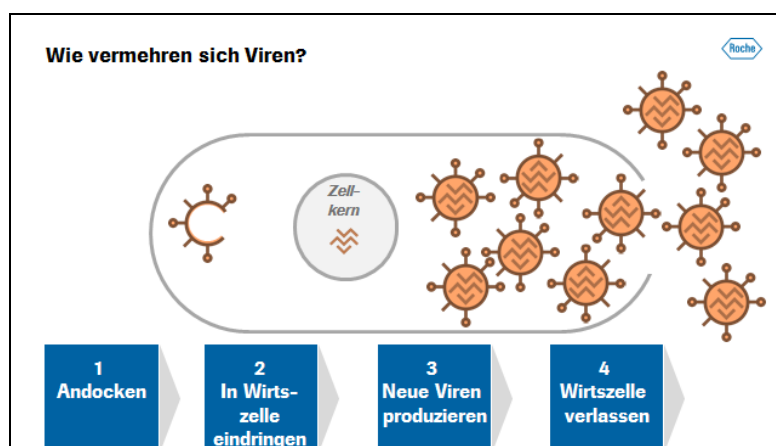


Nun schleust das Virus sein Erbgut in die Wirtszelle ein. Damit beginnt die Umprogrammierung der Zelle; die Wirtszelle tut nicht mehr das, wofür sie ursprünglich vorgesehen war, sondern ...



... produziert am Fließband wie eine Mini-Fabrik neue Viren. In nur wenigen Stunden haben sich Tausende neuer Viren gebildet.

Dies ist die **dritte Phase**.



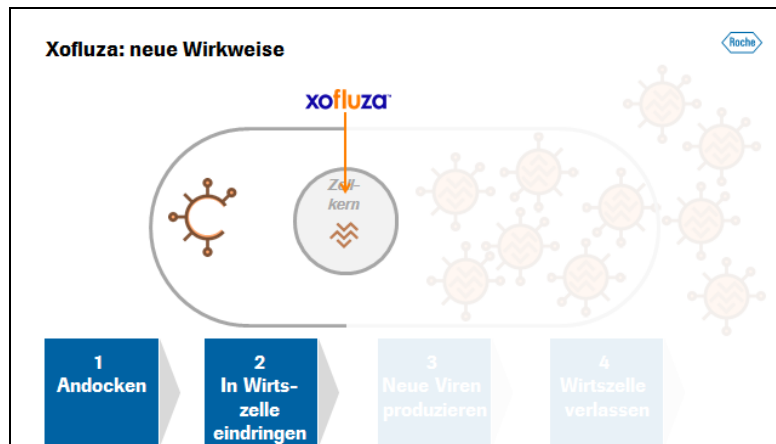
Diese neuen Viren verlassen nun die Zelle. Dafür sind wieder spezifische „Schlüssel“ (Proteine) an der Virusoberfläche nötig, die kurzzeitig die Zelle öffnen.

Das ist die **vierte und letzte Phase**.

Die Wirtszelle stirbt ab. Tausende neue Viren befallen jetzt weitere Körperzellen und missbrauchen diese als „Wirt“. Innert kürzester Zeit entstehen Millionen Viren.

\*\*\*

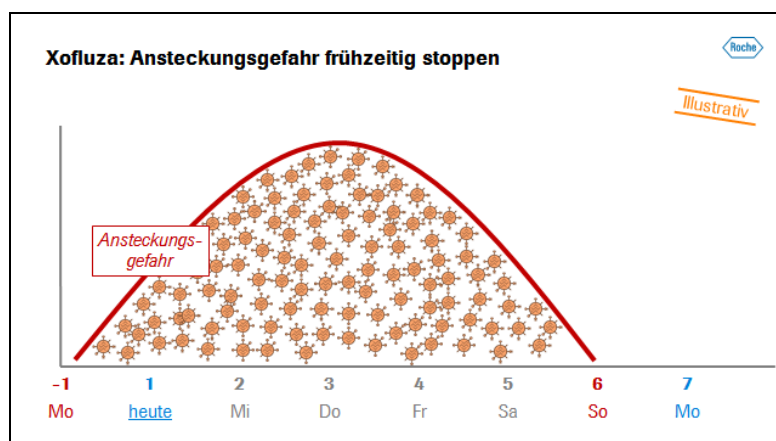
Wie funktioniert nun Xofluza, unser neues Grippemedikament?



Xofluza greift sehr viel früher als bisherige Medikamente in den Prozess, also den Lebenszyklus des Virus, ein.

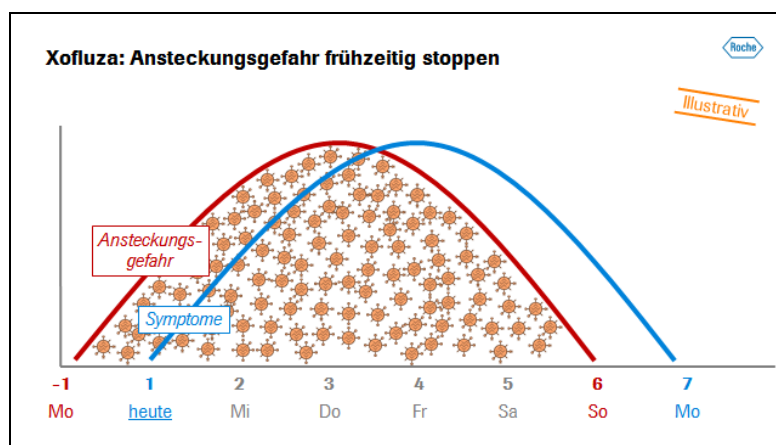
Xofluza verhindert, dass sich überhaupt Viren bilden; es verhindert, dass die Zelle umprogrammiert und „missbraucht“ wird.

Dieses frühzeitige Eingreifen von Xofluza in den Lebenszyklus des Virus hat wesentliche Vorteile: Xofluza reduziert nämlich nicht nur die Krankheitsdauer, sondern auch die Zeit, in der Patienten andere anstecken können.



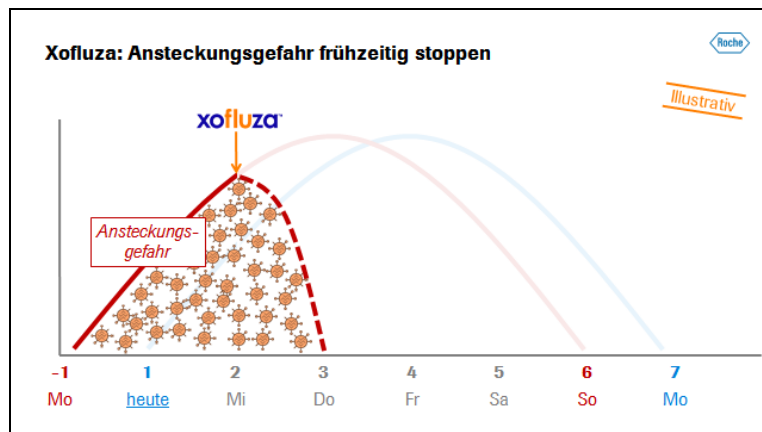
Schauen wir uns das mal genauer an und fangen mit der Ansteckungsgefahr an:

- Nehmen wir rein hypothetisch an, ich hätte mich gestern (also Montag) angesteckt.
- Dann fühle ich mich heute Morgen noch fit. Ich trage aber die Viren bereits in mir rum und gebe sie leider unwissentlich schon an andere weiter.
- Bis zum kommenden Sonntag bin ich noch ansteckend – ich gebe die Grippeviren an alle in meiner Umgebung weiter.



Wie sieht es nun mit den Symptomen der Krankheit aus?

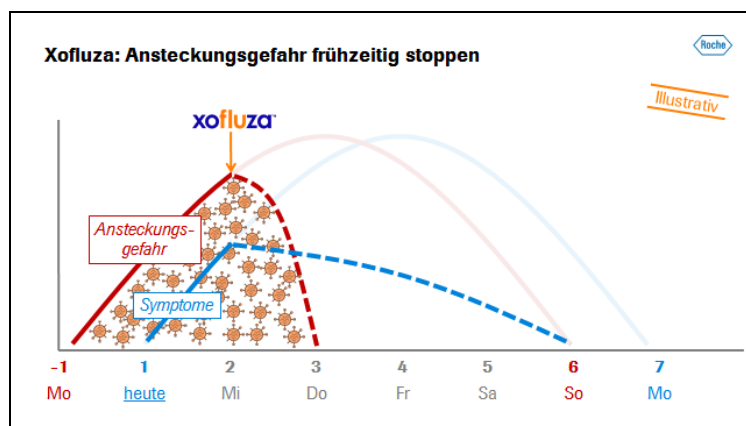
- Wie erwähnt: gestern habe ich mich angesteckt.
- Heute erst setzen die Krankheitssymptome ein. Meist tritt plötzlich hohes Fieber ein, begleitet von Schüttelfrost, Husten und Gliederschmerzen.
- Am kommenden Montag erst sollte ich mich wieder besser fühlen. (Wobei die Grippe von Mensch zu Mensch verschieden sein kann; der Krankheitsverlauf hängt stark vom eigenen Immunsystem ab.)



Was geschieht, wenn ich Xofluza, unser neues antivirales Medikament, einnehme?

- Xofluza sollte innert 48 Stunden nach Auftreten der Symptome eingenommen werden. Also werde ich das Medikament morgen, Mittwoch, einnehmen.
- Nach nur einem (!) Tag, also am Donnerstag, geht keine Ansteckungsgefahr mehr von mir aus.

Das ist der grosse Unterschied zu anderen Medikamenten wie Tamiflu, wo eine deutlich längere Ansteckungsgefahr besteht. Dazu kommt, dass man Xofluza nur einmal – und nicht über mehrere Tage hinweg – einnehmen muss.



Und dazu fühlt man sich mit Xofluza früher als sonst wieder besser.

\*\*\*



Meine Damen und Herren

Mit seinem speziellen Wirkungsmechanismus hat Xofluza drei positive Auswirkungen:

- Erstens für den betroffenen Patienten selbst: Xofluza verkürzt nicht nur die Dauer der Symptome der Grippe, sondern kann vor allem die eingangs erwähnten, schwerwiegenden Komplikationen wie beispielsweise Lungen- oder Herzentzündungen verhindern. Komplikationen, die – gerade bei Risikogruppen – zum Tod führen können.
- Zweitens wird die Virusverbreitung sehr schnell gestoppt. Man fühlt sich zwar noch krank, ist aber drei Tage weniger lang ansteckend. Das heisst konkret, dass damit während einer saisonalen Grippe auch eine potenzielle Ansteckungsgefahr für Dritte, insbesondere für Risikogruppen wie Ältere, Schwangere oder Kleinkinder, deutlich abnimmt.
- Und schliesslich nimmt die Gefahr von Pandemien ab. Wie wir alle wissen, reist das Virus gerade in der heutigen Zeit sehr schnell, in nur wenigen Stunden über Kontinente hinweg von einem Flughafen zum nächsten. Die Gefahr einer länderübergreifenden Pandemie ist ja, trotz modernster Schutzmassnahmen, aufgrund der zunehmenden globalen Reisetätigkeit grösser geworden.

\*\*\*

Ich werde Ihnen gleich einen kurzen Film zeigen:

Henry Lin war Kommandant bei der US-Marine – und Vater eines kleinen Sohnes. Wir haben mit ihm gesprochen; er war einverstanden, dass wir Ihnen dieses Video zeigen: Es ist ihm ein grosses Anliegen, dass mehr Menschen verstehen, wie gefährlich die Grippe sein kann...

*(VIDEO)*

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

dass ein kerngesunder Junge heutzutage noch, innert weniger Tage, an der Grippe stirbt, schockiert wohl jeden von uns. Das ist aber leider kein Einzelfall.

Und trotzdem wird die Grippe, vor allem in Europa, nach wie vor „verniedlicht“... Dafür besteht kein Grund, auch nicht in einem Land mit gutem Gesundheitssystem wie die Schweiz:

Gemäss Schweizerischem Bundesamt für Gesundheit sterben in der Schweiz schätzungsweise jährlich rund 1500 Menschen an Folgen der Grippe.

Im Jahr 2015 waren es gar 2500. An der Grippe starben zehnmal mehr Menschen als im Strassenverkehr (260).

Ich wurde kürzlich gefragt, wieso die Grippe wohl unterschätzt wird. Der Vergleich, der mir einfiel, passt eigentlich ganz gut: Vielleicht ist es wie Autofahren. Wenn Sie sich ins Auto setzen und Sie legen den Sicherheitsgurt nicht an, ist die Wahrscheinlichkeit, dass Sie das überleben, hoch. Aber trotzdem sind wir uns einig, dass es sinnvoll ist, diesen Gurt anzulegen...

Bei der Grippe ist es ähnlich: Als Einzelner ist es unwahrscheinlich, dass Sie an der Grippe sterben. Aber trotzdem ist es so, dass viele Patientinnen und Patienten überleben würden, wenn wir die Krankheit viel früher behandeln würden.

\*\*\*

Meine Damen und Herren, ich bin stolz auf den medizinischen Fortschritt, den wir 2018 erreicht haben. Nicht nur im Bereich Grippe.

Lassen Sie mich an dieser Stelle auch unseren über 90'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich danken, ohne deren Einsatz dieser Erfolg nicht möglich gewesen wäre.

Und Ihnen, sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, danke ich für Ihr Vertrauen in unser Unternehmen.

Vielen Dank.

Diese Rede/Präsentation enthält gewisse zukunftsgerichtete Aussagen. Diese können unter anderem erkennbar sein an Ausdrücken wie «sollen», «annehmen», «erwarten», «rechnen mit», «beabsichtigen», «anstreben», «zukünftig», «Ausblick» oder ähnlichen Ausdrücken sowie der Diskussion von Strategien, Zielen, Plänen oder Absichten usw. Die künftigen tatsächlichen Resultate können wesentlich von den zukunftsgerichteten Aussagen in dieser Präsentation abweichen, dies aufgrund verschiedener Faktoren wie zum Beispiel:

1. Preisstrategien und andere Produkteinitiativen von Konkurrenten;
2. Legislative und regulatorische Entwicklungen sowie Veränderungen des allgemeinen wirtschaftlichen Umfelds;
3. Verzögerung oder Nichteinführung neuer Produkte infolge Nichterteilung behördlicher Zulassungen oder anderer Gründe;
4. Währungsschwankungen und allgemeine Entwicklung der Finanzmärkte;
5. Risiken in der Forschung, Entwicklung und Vermarktung neuer Produkte oder neuer Anwendungen bestehender Produkte, einschliesslich (nicht abschliessend) negativer Resultate von klinischen Studien oder Forschungsprojekten, unerwarteter Nebenwirkungen von vermarkteten oder Pipeline-Produkten;
6. Erhöhter behördlicher Preisdruck;
7. Produktionsunterbrechungen;
8. Verlust oder Nichtgewährung von Schutz durch Immaterialgüterrechte;
9. Rechtliche Auseinandersetzungen und behördliche Verfahren;
10. Abgang wichtiger Manager oder anderer Mitarbeitender;
11. Negative Publizität und Medienberichte.

Die Aussage betreffend das Wachstums des Gewinns je Titel ist keine Gewinnprognose und darf nicht dahingehend interpretiert werden, dass der Gewinn von Roche oder der Gewinn je Titel für das laufende Jahr oder eine spätere Periode die in der Vergangenheit veröffentlichten Zahlen für den Gewinn oder den Gewinn je Titel erreichen oder übertreffen wird.

Für eingeführte Produkte, die in dieser Präsentation erwähnt werden, lesen Sie bitte die vollständige Produktinformation auf unserer Website [www.roche.com](http://www.roche.com).

Alle erwähnten Markennamen sind gesetzlich geschützt.